



... und eis, zwoi free-eeze.



Schüler und Schülerinnen der Etuna St. Johann tanzen Merengue.

Chopstick-Füsse und verbrannte Pouletflügeli

Junge, elegant gekleidete «Ladies» und «Gentlemen» schwangen am Mittwochabend in der Schule Etuna St. Johann das Tanzbein.

KLINGNAU (dvd) – Die Discokugel an der Decke sprenkelte das Turnhalleninnere verheissungsvoll mit kleinen Lichtpunkten. Die Stuhlreihen rund um die Tanzfläche füllten sich zügig mit Zuschauern. Dann folgten die Tänzerinnen und Tänzer. Vier Standardtänze, zwei Volkstänze und zwei Linedances legten die etwa 20 Schüler der Etuna St. Johann nach nur 18 Tanzlektionen an ihrer Abschlussaufführung aufs Parkett. Anfangs noch etwas zaghaft, dann aber immer sicherer und schwungvoller wirbelten sie mit ihren teils erwachsenen Tanzpartnern, den sogenannten Jokern, paarweise über die Tanzfläche. Warum in der Etuna St. Johann getanzt wird? Janine Bredanger, ausgebildete Tanzlehrerin bei Dancing Classrooms Schweiz, erklärt es so:

Teamwork...

Beim Paartanzen muss man sich aufeinander abstimmen. Damit das klappt, braucht es gegenseitigen Respekt und Toleranz. Fast ganz nebenbei lernt man

beim Tanzen zu guter Musik alles, was es fürs Teamwork braucht. Zum Jahresmotto «Move it» passend und weil Janine Bredanger nicht nur Tanzlehrerin ist, sondern an der Schule auch als Englischlehrerin arbeitet, habe man sich in der Schulleitung dazu entschieden, die Teamfähigkeit der Schüler beim Tanzen zu fördern, ergänzt die pädagogische Leiterin Claudia Gasser. Vom kantonalen Departement Bildung, Kultur und Sport erhielten sie dafür finanzielle Unterstützung.

... und was man sonst noch lernt

Ihren Ladies und Gentlemen, wie sie die Schülerinnen und Schüler nennt, attestierte Janine Bredanger, viel dazugelernt zu haben in den vergangenen Wochen. Bis zur Aufführung setzten sich die Kinder im Unterricht auch mit der Herkunft der Tänze auseinander und bereiteten kleine Beiträge vor, die sie zwischen den Tanzeinlagen präsentierten.

Haltung annehmen

Um den Schülern die richtige Körperhaltung beim Tango beizubringen, behalf sich Janine Bredanger mit Bildern. Sie sollten sich ihre Füsse als Chopsticks und ihre Arme als verbrannte Pouletflügeli vorstellen. Damit schien für alle klar zu sein, welche Haltung ein Tangotänzer einzunehmen hat. Während die Tanzen den beim Tango also ordnungsgemäss steif übers Parkett staksten, entfesselte der Swing die Beine. Als alle zu «Hit the Road Jack» über die Tanzfläche «swingen» wurde es fast schon gefährlich. Verletzte waren am Ende nicht zu beklagen und so fand in der nachfolgenden Polka auch jeder wieder einen Tanzpartner.

Wenn es in den Füssen juckt

Gegen Ende der Vorstellung feigten die Schülerinnen und Schüler in Linedance-Formation übers Parkett. Der Enthusiasmus hatte sich mit jeder Darbietung gesteigert. Die Zuschauer sassen zwar noch auf ihren Stühlen. Dem einen oder



Voller Einsatz beim Linedance.

anderen dürften aber bestimmt die Füsse gejuckt haben. Dass zum Schluss die Tänzer sich für den letzten Merengue einen

Tanzpartner aus dem Publikum holten, schien deshalb eine willkommene Überraschung zu sein.